

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

210 (9.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068030)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 210.

Donnerstag, den 9. September 1897.

23. Jahrgang

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gestern Vormittag um 9 Uhr nahm der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts, Korv.-Kapts. v. d. Groben, entgegen.

Berlin, 5. Sept. Vom Kaiser ist dem Magistrat von Würzburg folgendes Dankschreiben zugegangen: „Der glänzende Empfang, der Mir und der Kaiserin, Meine Gemahlin, in Würzburg bereitet worden ist, hat unsere Herzen sehr wohl gehoben und werden die hier durchlebten feierlichen Tage uns eine dauernde und angenehme Erinnerung bleiben. Es ist daher Mein und der Kaiserin lebhafter Wunsch, für die uns hier von allen Seiten entgegengebrachten Zeichen herzlicher Zuneigung Unsern kaiserlichen, warm empfundenen Dank allen Beteiligten zum Ausdruck und zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Würzburg, 3. Sept. 1897. Wilhelm I R

Staatssekretär Graf Posadowsky begiebt sich morgen nach Bremen.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, ist das Entlassungsgeheiß, das der Unterstaatssekretär des Reichspostamts Wirklicher Geheimrath Dr. Fischer bereits vor längerer Zeit eingebracht hat, genehmigt und zu seinem Nachfolger der Direktor der ersten Abtheilung des Reichspostamts Frislich ernannt worden.

General-Lieutenant von Villaume, Direktor der Kriegsakademie, ist zum Ehrenmitglied beim Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland kommandirt und nach Homburg v. d. Höhe abgereist.

Die Trinkprüche von Homburg werden von den Pariser Blättern dahin ausgelegt, daß sie den Zweck hatten, die Bedeutung der Reise des Königs Humbert nach Deutschland genau zu bestimmen und zu zeigen, daß der Dreibund auch nach der Verkündigung des russisch-französischen Zweibundes ebenso fest fortbesteht wie vorher. Man hebt jedoch hervor, daß wenn die Rede des Kaiser Wilhelm sowohl wie die des Königs Humbert in so friedlichen Worten gehalten seien, dies dem Bestehen des Zweibundes zu verdanken sei. — Natürlich!

Der Schiedsspruch in der lippischen Erbfolgefrage ist den Bundesregierungen vom Reichskanzler im Wortlaute zugestellt worden. In dem Begleitbrief wird festgestellt, daß der Schiedsspruch einstimmig gefaßt worden ist.

In der neuesten Nummer der „Zukunft“ vom 4. Septbr. finden sich allerlei Mittheilungen über den Fürsten Bismarck, die ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt, nicht ohne Interesse sind. In einem Artikel des „Zigaro“ war höhnisch gefragt, man hätte wohl sehen mögen, welches Gesicht der furchtbare Mann von Blut und Eisen in dem Augenblick gezeigt habe, da er die an Bord des „Pothuau“ gehaltenen Reden las. Dazu heißt es in der „Zukunft“: „Wenn Herr de Rodas dieser Herzenswunsch erfüllt worden wäre, dann hätte er eine ungerührt heitere Miene erbliebt. Fürst Bismarck findet in den mitgetheilten Tafelreden des Kaisers Nikolaus und des Herrn Felix Faure keinen blühenden Beweis für eine Veränderung der Lage, die durch die anglophilien Reigungen des Caprivismus zwischen Frankreich und Rußland geschaffen wurde. Er sagte darüber: „Nations allées ist noch lange nicht alliancés und kann unter Umständen eine bloße Artigkeit sein, eine Verstärkung und Unterstreichung des ebenso unverbindlichen Wortes nations amies; ich erinnere mich solcher von den Beteiligten nicht ungerührt dunklen Wendungen aus meiner diplomatischen Thätigkeit. Und wenn wirklich von einer Alliance gesprochen werden kann, dann möchte man, um über ihren Werth und ihre Tragweite urtheilen zu können, doch erst den Inhalt des Bündnißvertrages kennen. Die Leute, die in Paris die Veröffentlichung des Textes verlangen, haben nicht so Unrecht. Ich glaube nicht, daß der Inhalt des Vertrages, wenn überhaupt einer existirt, den Franzosen gefallen würde. Wenigstens habe ich die russische Politik immer als sehr vorsichtig kennen gelernt und kann mir nicht denken, daß sie sich ohne Noth auf Abenteuer einlassen wird, bei denen für sie nichts zu holen ist.“ Graf Murawjow, mit dem ich, wenn er meinen Freund Suwalow als Geschäftsträger vertrat, amtlich und persönlich sehr gern verkehrte, gab sich als unseren Freund und ich möchte nicht, weshalb er seinen Sinn geändert haben sollte. Man überschätzt, wie mir scheint, heutzutage vielfach die Bedeutung der Reisen, Besuche, Feste, Koasie — ich möchte sagen: das Dekorativ in der Politik. Auch mich hat man ja manchmal dekorativ, als eine Farnbennennung zu verwenden versucht, aber ich bin dafür doch schon zu alt und für Theatereffekte kaum noch zu brauchen. Herr Faure, der ein tüchtiger Kaufmann gewesen sein soll — gar keine läbliche Schule für Staatschefs — scheint für die neue Mode der Reispolitik allerlei nützliche Eigenschaften mitzubringen: er ist gegen Waggons- und Kabinenstrapsen abgehärtet, hat einen guten Wagen und benimmt sich taktvoll und geschickt, ohne schädliche Uebertreibungen und Exzesse der Beredtheit. . . Nur soll man nicht glauben, daß angenehme Eindrücke und Sympathien in der Politik maßgebend sind; da entscheiden schließlich doch die Interessen, und ich kann nach meiner Erfahrung nicht einsehen, welches Interesse die in politischen Dingen gewöhnlich sehr bedächtigen Russen, so lange bei uns nicht ganz unflug gewirksamkeit wird, daran haben sollten, der französischen Redewandlung zu Hilfe zu kommen. Jarenhymne und Marxellais, das reimt sich nicht. Immerhin ist das französische Lösschen aber den Feuer jetzt näher gerückt und kann noch leichter als sonst plötzlich einmal überkochen. Das sollte unsere regierenden Herren von etwa noch vorhandenen Illusionen befreien, und sie vor eine Verücklung der Basis warnen, auf der unsere Wehrkraft beruht.“

Es ist ganz gut, daß wir Deutschen nie zur Phäakenbehaftlichkeit kommen können und daß die Pariser, die ja die französische Politik machen, uns von Zeit zu Zeit mit ihrem Geschrei aus allzu hohen Träumen wecken. Aber mit den nations amies et allées können sie uns nicht bange machen: russische Kaiser sind nutzlos doch zu gewissenhaft, um ihre Soldaten marschieren zu lassen, nur damit die französische Stille vielleicht Befriedigung findet.“ Dann werden einige ergü zende Bemerkungen des Fürsten zu seiner Kritik über die Konserverativen angeführt, die in dem Sage gipfeln: „Ich frage mich manchmal, ob die Herren selbst genau wissen, was sie konjurieren wollen.“ — Zu den Plänenplänen wird eine Auslassung des Fürsten dahin angeführt, er glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber er sei sehr mißtrauisch gegen Karadesthiffe, die nur zur Markierung von Prestige dienen sollen; Wolke und ihn habe die Ueberzeugung verbunden, daß sogar die über unseren Kolonialbesitz entscheidenden Schlachten auf dem europäischen Festlande auszufechten sein würden. Weiter folgt ein Ausspruch des Fürsten, der es rügt, daß bei den Ueberschweemmungen nicht sofort ordentlich und rationell mit Staatshilfe vorgegangen ist. „Eine Regierung sollte keine Gelegenheit, sich im Lande beliebt zu machen, veräumen. Und heute scheint mir, sollten solche Gelegenheiten ihr ganz besonders willkommen sein.“ Eingehende Mittheilungen werden gegeben über das Verhältnis des Fürsten Bismarck zur Kaiserin Augusta: Die hohe Frau hat an der Abnutzung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet. Sie war eine nervöse, unruhige und unruhige Natur, trieb gern Politik und war gleich Feuer und Flamme, wenn man auf ihre Pläne nicht einging, einsehen konnte. Unsere Frictionen begannen früh. Als der Prinz von Preußen 48 nach England gehen und ich ihn aufsuchen wollte, um ihm dringend zu rathen, er solle in Potsdam bleiben, die ganze Armee und ein großer Theil der Landbevölkerung sei für ihn und seine Reise werde schlecht wirken, wollte sie mich nicht zu ihm lassen. Sie war aufgeregter, schlug sich, wie immer in solcher Stimmung, mit der flachen Hand aufs Knie und erklärte mir, sie müsse vor allen Dingen für die Zukunft ihres Sohnes sorgen. Später erfuhr ich von einem merkwürdigen Plan, der in ihrem Palais ausgefodert worden war. Vincke sprach mich im Landtag an und sagte, er wolle den Antrag stellen, der Prinzessin von Preußen die Regenschaft zu übertragen; wie ich darüber dachte. Ich fragte zunächst, warum denn der Prinz nicht Regent werden solle. Der Prinz, meinte Vincke, sei im Lande unmöglich geworden. Schön, sagte ich, wenn Sie Ihren Antrag stellen, werde ich beantragen, Sie als Hochverräter verhaften zu lassen. Der Antrag unterließ, weil er ohne die Unterstützung der äußersten Rechten aussichtslos war. Meine Beziehungen zu der Prinzessin wurden dadurch nicht besser, sie konnte, auch als sie Königin und Kaiserin geworden war, ihren eigenthümlichen Groll gegen mich nie ganz verbergen. Ihre Reigung für alles Französische und Katholische wirkte dabei mit, an ihrem Hof enthielt im Laufe der Zeit eine Kamarilla, die nicht immer unbedenkliche Mittel anwandte, um ihr Ziel zu erreichen, und ich hätte vieles nicht durchsehen können, wenn der alte Herr, der unter diesen Dingen übrigens nicht weniger litt als ich, in der Stunde der Entscheidung nicht doch schließlich stets bei der Stange geblieben wäre. Diese Kämpfe kosteten aber Nervenkraft — besonders, als sie in der Konfliktzeit den König zur Abdankung überreden wollte und ich ihn energisch beim Porteepe fassen mußte. Ich kann wohl sagen, daß dieser langjährige Damenkrieg meine Gesundheit mehr angegriffen hat, als alle offenen Gefechte im Parlament und im diplomatischen Dienst.

Das neue Margarinegesetz, das am 1. Oktober in Kraft treten wird, beginnt schon jetzt die Folgen zu zeitigen, die verständige Beurtheiler der Verhältnisse von der übertriebenen Bestimmung betreffs der getrennten Verkaufsräume für Butter und Margarine vorausgesetzt haben. So berichten Berliner Blätter, daß dort in den Arbeitervierteln neuerdings zahlreiche prunkvolle Margarine-Spezialgeschäfte eingerichtet sind, in denen ausschließlich derartige Erzeugnisse verkauft werden. Natürlich werden die Buttergeschäfte und somit auch die Butter produzierende Landwirtschaft von dieser Konkurrenz, die voraussichtlich auch an anderen größeren Orten auftreten wird, den Nachtheil haben.

Das Institut Kolonial International schloß heute seine Beratungen. Die nächsten Versammlungen sollen in Brüssel oder Paris stattfinden. Die Mitglieder begeben sich morgen, einer Einladung des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg folgend, nach Schwerin.

Auf Anregung des Regierungspräsidenten in Trier hat sich die dortige Handelskammer mit einer Anzahl Industrieller ihres Bezirkes in Verbindung gesetzt, um bei denselben das Interesse für die Einführung des Sparzwanges für jugendliche unverheiratete Arbeiter im Wege der Arbeitsordnung anzuregen. Zwei Firmen haben zugesagt, die Einführung des Sparzwanges zu versuchen, während einige andere Firmen für später die Einführung in Aussicht genommen haben. Auch die übrigen befragten Industriellen verkennten nicht den Nutzen des Sparzwanges und zeigen volle Sympathie für die Gedanken, sind indessen der überzogenen Ansicht, daß der praktischen Durchführung namentlich bei dem zur Zeit herrschenden Arbeitermangel große Bedenken entgegenstünden. Dem Regierungspräsidenten soll über das Ergebnis der Umfrage Bericht erstattet werden.

Ein neues Eisenbahn-Überfahrtsystem ist vor einigen Tagen einem Eisenbahnbeamten in Paderborn für das Deutsche Reich patentirt worden; das System stellt eine Kombination des Duerhwellen- mit dem Langschwellensystem dar. Die Schiene und

Langschwelle bilden ein Stück und sind hantlerlich so angeordnet, daß sie beide sowohl als Fahrchiene wie als Langschwelle verwendet werden können. Hierdurch dürfte die Befestigung des so gefährdeten Schienenstoßes, der Schienen wie Fahrzeuge sehr beschädigt und wohl die meisten Unfälle, namentlich auf freier Strecke, verursacht, erreicht sein. Nach den Berechnungen würde die doppelte Verwendung der Schienen und Schwellen allein für Preußen angeblich eine jährliche Ersparnis von über 20 Millionen Mark zur Folge haben.

Es ist von Wichtigkeit, im Hinblick auf vielfach wegen mangelnden Nachweises der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestzahl von Beitragswochen (Wartezeit) vorgekommene Abweisungen von Anträgen auf Bewilligung von Invaliden- und Altersrente daran zu erinnern, daß es nach dem Gesetze möglich ist, auch während eintretender Arbeitspausen für die Vermehrung der Beitragswochen, das heißt für die allmähliche Erfüllung der Wartezeit zu sorgen. Dies geschieht dadurch, daß ein Versicherter beim Aufhören der Lohnarbeit die Versicherung freiwillig fortsetzt, indem er für jede Woche der arbeitslosen Zeit eine Doppelmarke in die Quittungskarte einlegt. Diese Doppelmarken sind bei allen Postanstalten zu haben und kosten 28 Pf. das Stück. Es ist nicht erforderlich, daß die Doppelmarke von dem Versicherten in derjenigen Woche, für welche sie gelten soll, eingelebt wird. Vielmehr kann dies auch für eine Mehrzahl von Wochen nachträglich geschehen, z. B. nachdem der Beisitzer bei Wiederbeginn der Lohnarbeit in den Besitz der nöthigen Geldmittel gelangt ist. Die Doppelmarken müssen jedoch eingelebt sein, bevor wegen wiederbeginnter Lohnarbeit der Arbeitgeber von Neuem eine Beitragsmarke verwendet hat. Mit dem Einlegen der Doppelmarken darf überdies schon deshalb nicht lange gezögert werden, weil nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit die spätere Verrichtung von Doppelmarken nicht als gültig anzu sehen ist, so daß dann bei ungenügender Markenzahl die Invalidenrente ausfällt.

Die „Polit. Nachr.“ des Herrn Viktor Schweinburg scheinen manchmal recht schlecht unterrichtet oder sehr einseitig bedient zu sein. Vor einigen Tagen brachten die „P. P. N.“ eine Anpreisung des Gabelberger Stenographiesystems, die damit endete, daß das neue Einigungssystem keine Aussicht habe, in die Kapitulantenschulen eingeführt zu werden. Um dieselbe Zeit lag im Kriegsministerium bereits die Entscheidung vor, daß das Einigungssystem für die Kapitulantenschulen zugelassen sei. Es geht daraus hervor, daß die „Polit. Nachr.“ über die Ansichten der leitenden Kreise manchmal recht herzlich schlecht unterrichtet sind.

Frankfurt a. M., 6. September. Um 11 Uhr traf die Kaiserin Friedrich hier ein und wurde am Bahnhof von der Königin von Italien empfangen. Die Allerhöchsten Herrschaften besuchten den Römer und den Dom und machten einige Einkäufe. Die Rückkehr nach Homburg erfolgte um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Hier fand im Schlosse Frühstückstafel statt.

Hanau, 6. September. Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen 6 Uhr 45 Min. früh hier ein, stiegen zu Pferde und begaben sich in das westlich von Hanau gelegene Mandöverfeld.

Homburg, 6. September. Der Kaiser, sowie der König Humbert sind um 1 Nachmittags aus dem Mandövergelände zurückgekehrt und haben sich im offenen Wagen nach dem Schloß begeben.

Homburg, 6. Sept. Heute Abend 7 1/2 Uhr fand ein Gastmahl von 160 Gedecken zu Ehren der Provinz bei den Majestäten im Kurhause statt, an dem außer dem König und der Königin von Italien, sowie dem König von Sachsen und zahlreichen deutschen Fürstlichkeiten auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der italienische Minister des Auswärtigen Visconti Venosta und der italienische Botschafter Graf Lanza theilnahmen.

Homburg, 6. Septbr. Die Kaiserin empfing gestern Mittag 12 Uhr den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins und nahm Mittheilungen über die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten entgegen.

Homburg v. d. H., 7. September. Der Kaiser und der König von Italien kehrten um 1 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges hierher zurück und fuhrten zu Wagen nach dem Schloß. Die Kaiserin und die Königin von Italien waren schon um 1 Uhr 35 Min. zurückgekehrt.

Homburg, 7. Sept. Das Kaiserpaar, das italienische Königspaar und die anderen Fürstlichkeiten sind heute Nachmittags 6 Uhr mit großem Geolge mittelst Sonderzuges nach Wiesbaden abgereist.

Homburg, 7. Sept. Am heutigen Mandövertage griffen die bayerischen Truppen gegen 8 Uhr die stark verschanzten preussischen Stellen auf der ganzen Linie an. Ein Sturmangriff des linken bayerischen Flügels wurde abgeschlagen, während der rechte Flügel der bayerischen Ostarmee gegen Mittag in die preussische Stellung bei Winddecken eindrang. Die beiderseitigen Kavallerie-Divisionen griffen thätig in den Kampf nicht ein. Auf beiden Seiten kam heute ein Fesselballon und bei der Westarmee auch ein Drachenballon aus Berlin zur Verwendung. Die Großherzogin von Hessen wohnte dem Mandöver im Wagen bei. Kaiser Wilhelm und König Humbert verließen das Mandövergelände um 12 1/2 Uhr von Winddecken aus mittelst Sonderzuges.

Bielstock, 6. Sept. Die hiesigen Mandöver endigen heute unter den Augen des Kaisers und der Kaiserin mit einem letzten, von der Westarmee auf die gestern zurückgewichene, inzwischen stark verschanzte Ostarmee ausgeführten Angriff,

welcher sich zu einem gewaltigen Schlachtbild entwickelte, indem alle drei Waffengattungen dabei in forcirte Aktion traten. Nach den Attacken der beiderseitigen Kavallerie ließ der Kaiser „Das Ganze Halt“ blasen. Man nahm die Majestäten und die Großfürsten, welche dem Manöver beigewohnt hatten, im Felde das Frühstück ein, nach welchem das Kaiserpaar nach Doilida zurückkehrte.

Bilbel, 7. Sept. Das 11. Armeekorps der Westabtheilung richtet sich zur Vertheidigung der Höhen zwischen Bilbel und Windeden ein. Die Kavallerie geht auf dem linken Flügel vor. Bei der Ostabtheilung erhebt der linke Flügel den Befehl, die Höhen anzugreifen. Die auf dem rechten Flügel befindliche Kavallerie geht in westlicher Richtung vor.

München, 7. September. Der Prinzregent stellte den Kronprinzen Wilhelm heute à la suite des 1. bayerischen Infanterie-Regiments.

Ludwigsb., 3. Sept. Gestern Abend bildete sich hier im Bahnhote eine Gesellschaft, die einstimmig beschloß, kein Pilsener Bier mehr zu trinken, sondern dafür ein ähnliches einzuweihen. Durch die Urarben in Böhmen wird wohl das Pilsener Bier noch an gar manchen Plätzen verschwinden.

Straßburg, 7. Sept. Die Fabrikbesitzer Brand und Karl Definger aus Klingenthal in Elsaß-Vorbringen sind ausgewiesen. Die Ausgewiesenen gehören zu den kapitalträchtigsten Industriellen der Reichslande.

Hamburg, 7. September. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Wir beurtheilen die deutsch-italienischen Toaste genau so, wie die in Petersburg gewechselten. Solche Rundgebungen sind erfreulich, aber doch vorwiegend nur dekorativer und konventioneller Natur. Weitergehende Erwartungen knüpfen wir nicht an sie.

Ausland.

Wien, 7. Sept. Kaiser Wilhelm wird Anfangs Oktober an den Hochwildjagden in Steiermark mit dem Kaiser Franz Josef und dem Könige von Sachsen theilnehmen.

Wien, 7. Septbr. Aus Lemesvar wird gemeldet: König Milans jüngst kinderlos verstorbenen Onkel, Baron Miloich Boich, vermachte seine großen Besitzungen in Rumänien, die er selbst von seinem Onkel, dem ermordeten Fürsten Miloich, geerbt hatte, der Dynastie Obrenowitsch. Dieselben fallen zunächst dem König Milans zu.

Wien, 7. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die griechische Regierung theilte gestern den Mächten mit, daß nunmehr 10000 Reservisten der letzten Jahresklassen entlassen seien. Weitere Verabschiedungen von Reservisten ständen in der zweiten Hälfte des September bevor. — Nach einer weiteren Meldung der „Politische Korrespondenz“ dürfte die Zahl der Schiffe der fremden Geschwader vor Kreta auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die Truppenkontingente dürften aber ihre augenblickliche Stärke bis auf Weiteres beibehalten.

Rom, 6. Septbr. Die „Opinione“ bemerkt zu den Homburger Toasten, es sei schwer zu unterscheiden, ob der Trinkspruch des Kaisers oder die Antwort des Königs edler sei. Beide Rundgebungen seien sehr klar und gefällig. Der Toast des Kaisers sei ganz das, was man von einem Herrscher erwarten konnte und müßte, der stolz auf seine Autorität und der Größe seines durch die Lühigkeit des Heeres starken Volkes sich bewußt sei. Der Trinkspruch des Königs Humbert sei einfacher in der Form, sein Inhalt verrathe aber einen von dem gleichen Ideal erfüllten und den gleichen Grundsätzen unerschütterlich zugeharen Geist. — Die „Italia Militare“ schreibt: Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm hat uns begeistert. Seine Worte an die Königin Margherita, als das Ebenbild des Sterns Italiens, sind zugleich eine Huldigung für die anmutsvolle Perrin und Wünsche für unser Glück.

London, 7. Sept. Die militärische Werthlosigkeit der englischen Milizen, welchen doch in dem Schema der englischen Landesvertheidigung eine so erhebliche Rolle zugeschiedt ist, stellt sich gelegentlich der jetzigen Anwesenheit einer zu Uebungszwecken eingezogenen Milizbrigade im Lager von Aldershot zur Evidenz heraus. Die nachlässig der Dienst gehandhabt wird, zeigt der Umstand, daß die Brigade am vorigen Montag öffentlich getadelt werden mußte, weil sie eine volle halbe Stunde zu spät zum Dienst antrat. Als Ursache dieser Verspätung wird in den Mätern die völlige Konfusion der Befehlsvertheilung bezeichnet. Niemand weiß, was er zu thun, in welchem Anzuge er zu erscheinen hat, weil im letzten Augenblick regelmäßig Kontroordre eintrifft. Geradezu verwahrloßt ist die Feuerdisziplin. Am Dienstag hatte sich die Milizbrigade in den ersten 10 Minuten vollständig verschossen, so daß sie im Ernstfalle wehrlos gewesen wäre. Auch hier wird dem absoluten Mangel jeglicher Gefechtsausbildung, sowohl in Kompanie- als Bataillons-Formation, die Schuld beigemessen. Ein Korrespondent behauptet geradezu, die Brigade sei nur ein paar Morgensstunden oberflächlich exercirt und dann alsbald zu dem Manöver beordert worden. Natürlich könne dann von einer auch nur annähernd betriebenden Leistung keine Rede sein.

Birmingham, 7. Sept. Der hier tagende Trade-Unions-Kongr. es nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher den im Auslande befindlichen Maschinenbauern die Sympathie des Kongresses ausgedrückt wird und der Kongr. sich verpflichtet, denselben moralische und finanzielle Unterstützung zu leisten.

Tanger, 7. Sept. Die Risspiraten scheinen neuerdings ihr Verbrechen in erheblichem Umfange wieder aufgenommen zu haben. Der Telegraph hat verschiedene Ueberfälle portugiesischer und italienischer Barken, welche sich in zu große Reichthümer der marokkanischen Küste wagten, signalisirt, ohne daß man anfänglich von Gegenmaßregeln zum Schutze der Schifffahrt in den von den Rissfabrikanten unsicher gemachten Gewässern gehet hätte. Jetzt hat nun die portugiesische Regierung sich zu einer maritimen Demonstration an der marokkanischen Küste aufgerufen. Ob und inwiefern die marokkanische Regierung sich insolge dessen bemüht fühlen wird, Anstalten zur Bestrafung der Schuldigen und zur Herstellung geordneter Zustände in der Rissgegend zu treffen, bleibt abzuwarten. Weitgehenden Hoffnungen wird man sich diesbezüglich allerdings kaum hingeben dürfen, da die wachsende Freiheit der Risspiraten wohl jedenfalls mit auf das Konto der allgemeinen Gährung in der islamitischen Welt wird ausgelegt werden müssen. Ist dem aber so, dann kann die marokkanische Regierung, selbst wenn sie es von sich aus wolle, es gar nicht wagen, ihre ohnehin nicht auf den festesten Füßen stehende Autorität in einer Strafexpedition gegen die Rissfabrikanten aufs Spiel zu setzen.

Tanger, 7. Sept. Die Risspiraten haben in die Freilassung der jüngst von ihnen gefangen genommenen Italiener und Portugiesen gegen die Freigebung von drei in Tanger und Alhucemas gefangen gehaltenen Piraten und gegen Zahlung von 3000 französischen Thalern eingewilligt.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Mar.-Bathm. Scheeler hat die Vertretung des dienlich abwesenden M.-Ob.-Bathm. Baetge als Leiter der Beständen des Welt-Amtes übernommen. Apt. z. S. Dreißig ist von der Dienstzeit, Korv.-Kpt. z. D. Benzler vom Urlaub zurückgekehrt. Der Jung.-Offiz. vom Pl. Maj. Kempf ist zur Theilnahme an den Manövern des X.

Armeekorps abgereist. — Urlaub haben angetreten: Korv.-Kpt. m. D. Brinkmann nach Berlin bis zum 12. d. M., M.-Znt.-Off. Freiwald auf 30 Tage nach Berlin, St.-Maj. Dr. Hoffmann bis zum 10. d. M. nach Berlin. An Stelle des Lt.-St. z. S. Hauas ist der Lt.-St. z. S. Nobis an Bord S. M. S. „Wolf“ komd., Lt.-St. z. S. Janes ist zur II. Mar.-Zim. komd. Maj.-Ob.-Zim. Kaeber ist als leit. Ing. z. S. M. S. „Wörth“ komd.

Wilhelmshaven, 7. Sept. Als Kommandanten der zum 1. Oktober in Dienst stellenden S-Boote der beiden Torpedobootsdivisionen sind kommandirt: für Kiel die Lieuts. z. S. Türk, Täger (Karl), v. Kamecke (Friedrich) Michaelis (Wilhelm), v. Schwarz, Eberius; für Wilhelmshaven die Lieuts. z. S. Goette (Erst), Ehorbeck, v. Obernitz, Ritter Gentschel von Gilgenheim, Reclam und Lans (Otto).

Kiel, 7. Sept. Die Leiche des am Sonntag Abend ertrunkenen Matrosen Gerth vom Schulschiff „Stein“, nach welcher gestern bei der Unfallstelle mit Hilfe von Tauchern gesucht wurde, ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Kiel, 7. Sept. Die deutsche Flotte hat ihre Uebungen im östlichen Theile der Ostsee nunmehr vollendet, sie verläßt morgen den Kieler Hafen und geht — mit Ausnahme der Reserve-division Danzig, welche durch den Nordostseefanal dampft — durch den Belt und über Stagen in die Nordsee. Die beiden Schulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ sind aus dem Verbanne der Uebungsflotte ausgeschieden, „Stein“ rüflet sich zur Reise nach Stockholm, welche er in Gemeinschaft mit „Hohenzollern“ Ende der Woche antreten soll. „Charlotte“ hat vor Schleimünde eine Havarie am Hauptdampftröb der Vordermaschine erlitten und ist zur Reparatur ins Dock gegangen. Mitte September treten beide Schulschiffe die Reise nach Amerika an.

Kiel, 7. September. Die gesammte Herbst-Uebungsflotte ist zur Abhaltung der Schlußmanöver nach der Nordsee abgegangen.

Kiel, 6. September. Die alljährliche Ruderregatta der Kriegsschiffskutter um den vom Kaiser gestifteten silbernen Bootsdabber, den das siegende Fahrzeug bis zum nächsten Herbst bei festlichen Gelegenheiten am Bug führen darf, hat am Sonntag Nachmittag auf hiesiger Fährde stattgefunden. Den Adler, so wie einen zweiten Preis gewann das Panzerschiff „Brandenburg“, den dritten Preis das Artilleriegeschulschiff „Mars“, den vierten das Panzerschiff „Weißenburg“.

Berlin, 7. Sept. Den von S. M. dem Kaiser für die besten Spiegefolge mit Schiffsgeschützen ausgelegten Wanderpreis hat in diesem Jahr S. M. S. „König Wilhelm“ erlangt.

Berlin, 7. Sept. Zur Abholung der Leiche des verunglückten Lieutenants v. Hahnke traf der deutsche Aviso „Pfeil“ in Odde ein. Der Ort des Leichensfundes ist eine Stelle im Strome, etwa 4 Kilometer unterhalb des Felsens, von dem der junge Offizier abgestürzt ist. Beide Beine waren einige Tage vorher aufgefunden worden. Der Zinkfarg, welchen der „Pfeil“ zur Transportirung der Leiche mitführte, wurde reich mit Blumensträußen und Kränzen geschmückt, welche von Damen in Odde, vom deutschen Konul Mohr in Bergen und Herrn Wühling in Christiania gespendet waren. Heute Vormittag wurde die Leiche nach einer entsprechenden Feierlichkeit an Bord des „Pfeil“ gebracht.

Berlin, 7. Sept. Korv.-Kapt. Schröder ist zur Dienstleistung zum R.-M.-A. kommandirt. Kapt.-Lieut. Koch (Richard) wird sich zur Uebernahme der Geschäfte des 1. Offiziers am 13. Sept. an Bord S. M. S. Schulschiff „Charlotte“, und der Marine-Stabsarzt Dr. Ruge am 15. Sept. an Bord desselben Schiffes einschiffen.

Berlin, 7. Sept. Der stellvertretende Landeshauptmann von Deutsch-Neuguinea, Korv.-Kapt. Müdiger, ist am 21. August von Eingeborenen ermordet worden.

Berlin, 7. Sept. Am 3. d. M. Nachmittags gingen S. M. S. „Wörth“ und „Brandenburg“ beim Einlaufen der Flotte in den Kieler Hafen zunächst an die Außenseite der Mole des Kohlenhafens an der Südseite der Kanalöffnung bei Holtensau und machten dort fest, während die Avisos „Blitz“ und „Jagd“ an der Innenseite der Mole festmachten. Dann begannen die 4 Schiffe das Kohlennehmen, welches da während der Dunkelheit damit aufgehört wurde, am 4. gegen Mittag beendet war, nachdem die beiden Panzerschiffe jedes bis gegen 600 Tons eingenommen hatten.

Berlin, 7. September. S. M. Schulschiff „Stein“ wird am Dienstag, den 14. September, nach Stockholm zu den Jubiläumfeierlichkeiten des Königs von Schweden in See gehen. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Koester, wird sich an Bord einschiffen. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit dem Prinzen Friedrich Leopold, an Bord, beabsichtigt am Mittwoch, den 15. Sept., nach Stockholm in See zu gehen. Es ist noch ungewiß, ob „Stein“ von Stockholm erst wieder nach Kiel zurückkehrt.

Berlin, 7. Sept. Die Kreuzer „Jrene“ und „Arkona“ sind am 5. d. M. von Hakodate über Komori nach Yokohama in See gegangen.

Berlin, 7. Aug. S. M. S. „Charlotte“ wird nach neuem Befehl schon am 15. oder 16. d. M. die Auslandsreise antreten.

Berlin, 7. Sept. S. M. S. „Loreley“, Kommandant Kapt.-Lieut. Krosigk, ist am 6. d. M. von Pera nach Galaz in See gegangen.

Berlin, 7. September. S. M. Kreuzer „Condor“ beabsichtigt am 11. September von Dar-es-Salaam nach Kapstadt in See zu gehen.

Paris, 7. September. Der Ministerrath beschloß eine Kreditforderung von 200 Millionen zur Vergrößerung der Flotte.

Lokales.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Zur Theilnahme an dem am 14. d. M. stattfindenden Stapellauf und der Taufe des Panzerschiffes 1. Kl. „Ersatz Friedrich der Große“ werden seitens des R.-M.-A. hier eintreffen: In Vertretung Sr. Exc. des Herrn Staatssekretärs der Direktor des Marine-Departements, R.-Adm. Blüchel, ferner der Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Dietrich, Chefkonstruktur der Marine, Korv.-Kpts. Westphal Pohl und Kollmann.

Wilhelmshaven, 7. September. S. M. S. „Pelikan“ anterte heute Morgen auf Schilling Heide.

Wilhelmshaven, 7. September. S. M. S. „Pfeil“, ist gestern von Odde in See gegangen.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der Abfüßungstransport von S. M. S. „Falk“ und „Buffard“ hat heute Morgen Antwerpen verlassen. Führer des Transports ist Kapt.-Lieut. Nieten.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der zur Beförderung des diesjährigen Abfüßungstransports nach Kamerun gemietete Dampfer „Admiral“ der deutschen Ostafrika Linie wird voraussichtlich am 1. Oktober von Kiel und am 3. Oktober von Wilhelmshaven abgehen. Die zu befördernden Güter sind bei der Intendantur der Marinestation der Ostsee baldmöglichst spätestens aber bis zum 23. d. M. nach Zahl, Gewicht und Rauminhalt anzumelden. Die nachzusendenden Massenzüger werden beim

Transportführer angemeldet. Der Zeitpunkt des Bereitstehens des Dampfers zur Uebernahme des Transports und der Güter wird noch bekannt gegeben.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Zur Besichtigung gewerblicher Anlagen waren gestern und heute die Herren Gewerbe-Rath Harrmann aus Hannover und Gew.-Inspektor Dr. Jungel aus Lütich hier anwesend. Die Herren gedenken heute Abend nach Wittmund weiter zu reisen.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Am Donnerstag, den 9. Sept., findet um 8 Uhr Abends im hiesigen kath. Gesellenhause die Wahl der Schulvorsteher der katholischen Schulgemeinde von Wilhelmshaven statt. Zur Vorbereitung fand gestern Abend im Gesellenhause eine zahlreiche besuchte Versammlung der Mitglieder der kath. Schulgemeinde statt. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, am Donnerstag zu wählen: a) als Schulvorsteher: die Herren Amtsrichter Lamb, Marine-Intendantursekretär Schneider, Kaufmann Johann Holthaus und Marine-Stationssparkler Dr. Enste; b) als deren Stellvertreter: die Herren Kaufmann Franz Jakubczyk und Stegemann.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Die Gewerkschule hat durch die neuerliche Verfügung der kais. Werkst einen so großen Schülerzuwachs bekommen, daß die Neuanstellung von einigen Lehrkräften erforderlich wird.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Die Einrichtung einer besonderen Dienstboten-Krankenkasse wird, wie wir hören, wahrscheinlich nicht zu Stande kommen.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Die Allgem. Ortskrankenkasse hält morgen eine sehr wichtige Versammlung ab. Möglichst vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich, um darzutun, daß die Wahl nur eines einzigen Kassens-Arztes für hiesige Verhältnisse ein Mißgriff war.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der Bant-Wilhelmshavener Jünger-Klub veranstaltet zum Besten der Ueberschwemmten nachstehende Wohlthätigkeitskonzerte: Am 12. d. M. im „Hotel zum Erbgroßherzog in Jever, am 16. d. M. im Hotel „Burg Hohenzollern“ hier und am 26. d. M. in Tossens (Butjadingen). In Aussicht genommen ist ferner je ein Konzert in Barel und Oldenburg. Da die vom Klub bislang gegebenen Konzerte den Beifall des Publikums gefunden haben, so wäre es wünschenswert, wenn der Klub auch zu den obigen Konzerten vor einem vollen Hause spielen könnte. Der ganze Reinertrag wird der Central-Sammelstelle für die Ueberschwemmten überwiehen.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der Vorsitzende des Verbandes Stolze'scher stenographischer Vereine, Herr Parlam. Stenograph Morz Bäcker, theilt mit: „Der Vorstand des Verbandes Stolze'scher Stenographischer Vereine hat auf eine Eingabe an das Kriegsministerium den Bescheid erhalten, daß das vom Einigungsausschuß der Stenographischen Schulen Neustolze, W. Stolze, Schry und Belten aufgestellte Einigungssystem zum Unterricht an den Kapitulantenschulen zugelassen werden soll.“ — Damit ist die erste amtliche Anerkennung des neuen Einigungssystems erfolgt. Es läßt sich erwarten, daß ihr bald weitere folgen werden.

Bant, 7. September. Die Wahl des Herrn Pastors Harms zum Pfarrer in Cutin hat die Bestätigung S. R. H. des Großherzogs erhalten.

Heppens, 8. Sept. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand gestern Abend im Verdes'schen Gasthause statt. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Ausverdingung der Arbeiten und Materiallieferungen bezüglich der Umlegung und Verbreiterung der verl. Einigungsstraße. Das Umlegen der Straße einsch. Setzen der Piesberger Bordsteine und den damit den Bedingungen gemäß verbundenen Nebenarbeiten wurde pro qm für 49 Pfg. dem Herrn Steun-Heppens übertragen, außerdem die Verbreiterung der Straße für 50 Pfg. pro qm und die Lieferung der Piesberger Bordsteine für 1,60 Mk. pro lfd. Meter. Die Lieferung der Steine wurde Herrn Jodelius Neuenburg zum Preise von 30 Mk. pro 1000 übertragen. Den erforderlichen Sand liefert Herr Fuhrmann Frerichs. Derselbe erhält für Füllsand pro cbm 3 Mk. und für den Decksand pro cbm 4 Mk. — Die Gemeindevertretung beschloß Petroleumlaternen aufzustellen je eine in der verl. Friederiken- und Müllerstraße, im westl. Theil der Gemeinde und je eine an der Deich- und Peterstraße im östl. Theil der Gemeinde. In die Beleuchtungskommission wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Dieselbe besteht aus den Herren Schläbit und Karstens für den westl. Theil und den Herren Schumann und Wallrich für den östl. Theil der Gemeinde. — Zu Monenten der Gemeindekassenrechnung pro 1896/97 wurden die Herren Meyer und Hoffmeister gewählt. Bezüglich der Herstellung des Verbindungsweges vom Bfl. nach dem westl. Theil wurde der Herr Gemeindevorsteher beauftragt, in dieser Angelegenheit bei Herrn Rentmeister Dänke mündlich anzufragen, wie weit die Sache gediehen sei. Die Gemeindevertretung nimmt Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Ingenieur Smreker-Berlin, in welches dieser auf eine Anfrage des Herrn Gemeindevorsteher mittheilt, daß er mit den Vorarbeiten zur Anlage eines Wasserwerks spätestens zu Anfang September beginnen will, nachdem die Besitzer der in Betracht kommenden Ländereien ihre Forderungen bezüglich Ankaufes schriftlich eingereicht haben. Entsprechend dem Beschlusse des Gemeinderaths wird der Herr Gemeindevorsteher beauftragt, den Anlieger des schwarzen Weges, Herrn Sießen, anzuweisen, den zum Zwecke der Erhöhung des Weges von der Gemeinde angefahrenen Schutz, den er unrichtiger Weise bei Seite schaffte, wieder an seinen Ort zu versetzen und auf dem Wege zu verschließen.

Heppens, 7. Sept. In der gestrigen Versammlung des Kavalleristen-Vereins wurde beschlossen, das Vereinslokal vom „Mißringer Hof“ nach dem dem Hotel Eggen zu verlegen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 8. Sept. Heute Vormittag ist auf der Station Althorn bei Abfahrt des Güterzuges 371a der hinter der Maschine laufende Packwagen mit 2 nachfolgenden offenen Güterwagen in der südlichen Ausfahrtsweiche entgleist. Verletzungen von Menschen sind nicht vorgekommen, auch ist der Schaden an Material ganz unerheblich. Die Strecken Althorn — Bohne und Althorn — Hültinghausen waren bis zur Wiederherstellung der Wagen gesperrt, so daß die Personenzüge 64 und 61 eine Verspätung von 50 Min. erlitten. Die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Glück, 6. Sept. Heute Nachmittag um 12 1/2 Uhr trat die erbgroßherzogliche Dampfyacht „Venah“ unter Führung Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs und unter Aufsicht des Schleppdampfers „Sirene“ von Oldenburg hier ein. Nachdem die Nacht vertaucht hatte, fuhr der Erbgroßherzog mit dem Schlepper nach Oldenburg zurück.

Bremen, 7. Sept. Während der gestrigen Probefahrt des für Rechnung der Neu-Guinea-Kompagnie auf der Welt des Bremer Vulkan in Begeack erbauten Dampfers „Johann Albrecht“ hat S. H. der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin dem Geheimrath A. von Hanemann, Vorsteher der Neu-Guinea-Kompagnie, das Großkommandeurkreuz vom Großherzogreich, während Herr v. Beck, Direktor der Kompagnie, das Ritter-

kreuz desselben Ordens erhielt. Außer den genannten Herren be- theiligten sich u. A. auch Frhr. v. Richthofen, Direktor der Ko- lonialabtheilung im Auswärtigen Amte, sowie Geheimrath Schunke aus Berlin und der bekannte Forschungsreisende Lappenberg an der Probefahrt. Der Dampfer „Johann Albrecht“ wird am nächsten Sonnabend seine Reise nach dem Schutzgebiete von Neu- Guinea antreten; er ist dem „Hann. Cour.“ zufolge bestimmt, dort den Verkehr zwischen Kaiser Wilhelmsland und den Inseln des Bismarck-Archipels sowie den Salomon-Inseln zu vermitteln. Das Schiff nimmt noch einen kleineren Dampfer mit nach drüben, der in fünf Theile zerlegt, auf dem „Johann Albrecht“ verladen und in Neu-Guinea wieder zusammengekehrt wird. Dieser kleinere Dampfer, der nach der Gemahlin des Herzogs-Regenten von Mecklenburg-Schwerin den Namen „Herzogin Elisabeth“ führt, soll zur Erforschung des im vorigen Jahre von der Expedition Lauter- bach, Kersting und Tappenbeck neu entdeckten Kamufflusses dienen, woran sich eine Erforschung des Bismarck-Gebirges anschließen soll, in welchem australische Goldsucher, von englischer Seite vor- gehend, neuerdings beträchtliche Goldfunde gemacht haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Kamuffluß identisch mit dem an der Mündung für Seeschiffe fahrbaren Ottilienfluß.

Vermischtes.

Stettin, 7. Sept. Heute Mittag wurden die Ver- suche, den Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ flott zu machen, mit Erfolg gekrönt; der Schleppdampfer „Ketter“, der Kopenhagener Schleppdampfer „Kattegat“ und der Stettiner Eisbrecher „Berlin“ nahmen den Lloyd-Dampfer ins Schlepptau und von beiden Seiten zogen die Eisbrecher „Stettin“ und „Swinemünde“ an. Nach großer Kraftanstrengung ging der Lloyd-Dampfer langsam von der Unfallstelle ab.

Gera, 7. Sept. Die 25jährige Schauspielerin Bertha Benefeld aus Wiga erschloß sich heute in der Wohnung des 23- jährigen Leutenants Hengeberg aus Danzig.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) In der Sonntagsnummer der beiden hiesigen Blätter ist ein Artikel über die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse enthalten, der leider, abgesehen davon, daß er das Lob der freien Arznei- wahl singt, auch manche Unrichtigkeiten enthält. Schreiber möchte über die ihm seit Jahren bekannten Verhältnisse der hiesigen Ortskrankenkasse Folgendes erwähnen:

Die Beiträge der Ortskrankenkasse richten sich nach dem Durchschnittslohn, welcher von der vorgesetzten Behörde fest- gesetzt wird. Bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse sind 5 Abstufungen (Klassen) festgesetzt und zwar 1. Kl. 3 Mk., 2. Kl. 2,50 Mk., 3. Kl. 2 Mk., 4. Kl. 1,50 Mk., 5. Kl. 1 Mk. Natural- versicherung und Wohnung wird angerechnet und zwar a. für männliche Mitglieder, Wohnung 50 Mk. Befähigung 300 Mk., b. für weibliche Mitglieder Wohnung 50 Mk., Be- fähigung 240 Mk.

Im Jahre 1893 wurde die Kasse neu gegründet, der an- fängliche Beitrag betrug 2 pCt., ebenfalls wurde für das erste Jahr freie Arztwahl eingeführt.

Weider waren die Resultate des ersten Jahres recht klägliche, wozu allerdings die am Schlusse des Jahres sich bemerklich machende starke Verbreitung der Influenza-Epidemie beigetragen hat. Die Kasse hatte eine Schuldenlast von nahezu 3000 Mk. Trotzdem die Beiträge auf 2 1/2 pCt. erhöht wurden, hinderte dieses doch nicht, daß die Schulden sich bis zum 1. April auf 4300 Mk. erhöht hatten. Nachdem nun der Beitrag auf 3 pCt. erhöht und nur zwei Ärzte zugelassen wurden, gelang es, die Schulden bis zum Jahre 1894 abzumägen. Vom 1. Januar 1895 wurde der Kasse dadurch vergrößert, daß ihr die Zimmerer und Tischler der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende über- wiesen wurden. Es wurden nun vier Kassenzurzte angestellt, die möglichst auf die verschiedenen Stadttheile verteilt waren. Die Kassenzurzte hatten freie Arztwahl. Die Kasse fand sich sehr gut dabei und wurden Klagen eigentlich niemals hörbar. Am Schlusse des Jahres 1896 war das Vermögen der Kasse auf beinahe 8000 Mk. angewachsen. Daß nun der Vorstand von der zwei Jahre lang bewährten guten Einrichtung abwich, von da an nur einen Arzt anstellte, ist schwer zu begreifen; es kann denselben nur die Ansicht gelehrt haben, noch günstigere

Verhältnisse herbeizuführen, um möglichst bald den hohen Beitrag ermäßigen zu können. Daß aber für eine Kasse mit 1500 Mit- gliedern und 50 Zusatzmitgliedern, die auf ein so ausgedehntes Gebiet vertheilt sind, ein Arzt kaum genügen dürfte, ist wohl selbstverständlich. Daß die Regierungen die freie Arztwahl des öfteren anempfohlen haben, ist wohl wahr, dieselben sind aber auch durchweg nach dem eingeforderten Bericht der Krankenkassen davon zurückgekommen.

Die Kassen in Württemberg werden sich ebenfalls hüten, die freie Arztwahl einzuführen. Doch warum in die Ferne schweifen. Man möge doch die Kasse der vereinigten Gewerke hier am Orte fragen, die ja zum 1. Januar die freie Arznei- wahl eingeführt hat, welche Resultate sie mit derselben erzielt hat. Alle größeren Kassen in nächster Umgebung, selbst in Hannover, haben nur einen oder doch nur wenige Ärzte, fast keine freie Arztwahl.

Der Bericht erwähnt dann ferner, daß die Dienstboten bei freier Arztwahl dann den Arzt der Herrschaft nehmen müßten, weil es im Wunsche der Herrschaft läge, aber wo bleibt da die freie Arztwahl? Also den armen Dienstboten will man einfach den Arzt der Herrschaft aufbürden. Weß man denn auch, ob dieselben zu dem Arzte der Herrschaft das nötige Vertrauen haben? Hinzu kommt noch, daß die Dienstboten hier oft wechseln, z. B. ein Dienstmädchen hätte, was nicht selten vor- kommt, in einem Jahre 6—8 Herrschaften, jede Herrschaft hätte einen anderen Hausarzt, da dürfte es doch kaum im Interesse der Kasse liegen, wenn ein solches Mädchen, das etwa bleich- sichtig wäre, jedesmal den Arzt wechseln sollte. Wie steht es nun ferner mit den weiblichen Kassenzurzten? Die Kasse stände sich bedeutend besser, wenn sie die nicht versicherungs- pflichtigen weiblichen Dienstboten sich fernhalten könnte, wie sich aus nachstehenden Zeilen zur Genüge ergibt: Die A. O. K. hatte im Jahre 1894 an 573 weibliche Mitglieder, die durch- schnittliche Einnahme pr. Mitglied betrug 12 Mk. 79 Pfg., die durchschn. Ausgabe dagegen 16 Mk. 64 Pfg., minus pr. weibl. Mitglied 3 Mk. 85 Pfg.; im Jahre 1895 waren 596 weibl. Mitgl., Einnahme pr. Mitgl. 14 Mk. 46 Pfg., Ausgabe 16 Mk. 66 Pfg., minus pr. Mitgl. 2 Mk. 20 Pfg.; im Jahre 1896 an 652 weibl. Mitgl., Einnahme 14 Mk. 17 Pfg., Ausgabe 15 Mk. 52 Pfg., minus 1 Mk. 35 Pfg., oder zusammen- gerechnet in den drei Jahren 4427 Mk. 45 Pfg., Mehrausgabe wie Einnahme und das auf Kosten der männlichen Mitglieder! Solche Zahlen geben doch zu denken. Das Verhältnis würde sich bei völlig freier Arztwahl noch bedeutend verschlimmern.

Von diesen Ausgaben für die weiblichen Mitglieder entfallen durchschnittlich pro Jahr und Mitglied: auf Arzt 3,80 Mk., Arznei 3,50 Mk., Krankengeld 2,40 Mk., Krankenhaus 5,20 Mk., Sterbegeld 0,20 Mk., Wöchnerinnenunterstützung 0,07 Mk., Verwaltung 1,05 Mk. Sollte hier am Orte eine Dienstboten- kasse nach dem Muster von Kiel, Berlin u. errichtet werden, so würde dieselbe hiernach unter 13 Mk. pro Mitglied nicht be- stehen können und falls auch nur eine unbedingte Verpflegung einträte, dürften immerhin 11 Mk. kaum genügen. Ferner be- sagt jener Bericht, es wäre nicht der Zweck der Kasse, Schätze anzuhäufen; ich glaube, daß davon bei der Allg. Ortskrankenkasse wie auch bei anderen O. K. nicht die Rede sein kann, denn § 32 des Kranken-Versicherungs-Ges. lautet: „Die Ortskrankenkasse hat einen Reservefonds im Mindestbetrage der durchschn. Jahresausgabe der letzten drei Jahre anzufammeln und er- forderlichenfalls bis zu dieser Höhe zu ergänzen. So lange der Reservefonds diesen Betrag nicht erreicht, ist demselben mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Krankenkassenbeiträge zu- zuführen.“

Da nun gegenwärtig die reine durchschnittliche Jahresaus- gabe rund 26000 Mk. beträgt, so müßte der jährlich dem Re- servefonds zuzuführende Beitrag, 2600 Mk., oder bis Ende 1897 rund 13000 Mk. betragen. Gegenwärtig beträgt das Vermögen der Kasse 10600 Mk. und wird voraussichtlich zum Jahreschlusse 12000 Mk. betragen, mithin würde das gesetzmäßige Mindest- maß nicht erreicht werden, es kann daher von einer Anhäufung von Schätzen nicht wohl die Rede sein.

Einsender dieses würde sich auch gerne mit dem Schreiber jenes Berichtes ins Benehmen setzen, wenn der ganze Artikel nicht gar zu einseitig gehalten, oder von gewisser Seite

inspirirt worden wäre, aber so muß man leider unwillkürlich aus- rufen: „Man merke die Absicht und man wird verstimmt!“

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, den Vertretern klar zu legen, was sie zu thun haben. Wenn Schreiber dieses es zu be- stimmen hätte, würde derselbe dazu rathen, zu dem bewährten System der Jahre 1895/96 mit etwa 4 Kassenzurzten zurückzu- greifen.

Für die Ueberschwemmten

sind weiter bei uns eingegangen: Von H. L. 3 Mk. Dazu bis- her gesammelt 358,28 Mk., zusammen 361,28 Mk.

Indem wir bestens dankend den Empfang bestätigen, bitten wir angesichts der fürchtbaren Noth dringend um baldige weitere Gaben. Die Geschäftsstelle des „Wtl. Tagebl.“

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshagen.

HB. Homburg v. d. G., 8. Sept. Der Kaiser und der König von Italien fuhren heute früh 7,30 ins Mandbergelände. Um 8 Uhr folgten die Kaiserin und die Königin von Italien. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch begab sich ebenfalls ins Man- dbergelände.

HB. London, 8. Sept. Der Dampfer „Bendica“ stieß gestern mit einem kleinen Dampfer zusammen. Beide Schiffe er- litten Havarie. Die Passagiere des ersten Dampfers wurden an Land gebracht.

HB. London, 8. Sept. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sollen am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Der von den Botichastern angenommene Vorschlag Salisbury's wurde Tewfik Pascha vorgelegt und machte auf diesen einen guten Eindruck.

HB. London, 8. Sept. Einer Meldung aus Kanea zu- folge betrachtet Tewfik Pascha seine Mission als gescheitert und habe von der Pforte seine Abberufung verlangt. Er hat sich nach Retimo und Kanea begeben.

HB. New-York, 8. Sept. Nach Berichten aus San Franzisko habe Deutschland den chinesischen Hafen Lung-Yung- Chow bei Fortschow erworben, um dort eine Flottenstation ein- zurichten.

Willemschaven, den 8. Septbr.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Willemschaven,	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3/4 %		103,30	103,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103,30	103,35
3 pCt. do.		97,30	97,75
4 pCt. Preussische Confol. v. 1/10 97 3/4 %		103,20	103,75
3 1/2 pCt. do.		103,20	103,75
3 pCt. do.		97,80	98,35
3 1/2 pCt. Oldemb. Confol.		102,50	103,50
3 pCt. do.		95,50	96,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen		101,50	—
3 1/2 pCt. do.		100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)		102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96		—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		128,30	129,10
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe		95,10	95,65
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900		98,45	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslösbar		108,90	104,45
3 1/2 pCt. do. bis 1904		99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.		187,95	188,75
Wechsel auf London kurz für 1 Pf. in Mk.		20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.		4,165	4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 1/2 pCt.			
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %			

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (in 10' oberhalb der Meeresoberfläche)		Lufttemperatur (in 1' oberhalb der Meeresoberfläche)		Wasser- oberflächentemperatur		Wasser- unterflächentemperatur		Wind		Bewölkung		Mittelschneehöhe
		max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	
Sept. 7, 2, 30 h. Mitt.		21,6	18,8	21,6	18,8	21,6	18,8	21,6	18,8	9	7	cu	ni	1,8
Sept. 7, 8, 30 h. Abd.		20,7	18,3	20,7	18,3	20,7	18,3	20,7	18,3	8	8	cu	ni	1,8
Sept. 8, 8, 30 h. Mitt.		20,7	18,3	20,7	18,3	20,7	18,3	20,7	18,3	7,2	18,8	cu	ni	1,8

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag den 9. September.: Vorm. 11,58, Nachm. —.

Bekanntmachung.

Der Schiffer Ch. Minkes aus Gehringhausen will bezüglich der mit dem Kalkschiff „Fortuna“ am 25. August d. J. von Kragerø nach Wil- helmshaven angetretenen Reise Ver- klärung ablegen.

Termin dazu ist auf den 9. September 1897, Vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumt.

Wilhelmshaven, den 7. Sept. 1897. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29./30. Juli 1897 ist auf dem Markte zu Schaar eine Wagenlaterne von einer Halb- waise weggenommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich eruche um Nachforschung und Nachricht zur Acte Nr. 555/97.

Jever, den 4. September 1897. Der Amtsanwalt. J. B. U. Ramsauer.

Ich verkaufe am Freitag, den 10. Sept. 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Neuestraße 2,

1. in Zwangsvollstreckungssachen:
 - 1 Spiegelkommode, 1 nhb. Spiegel,
 - 1 große Kommode, 1 Sopha, 2 Bilder, 1 Wickerstuhl, 1 Regulator,
 - 1 nhb. Vertikow, 6 Polsterstühle, 1 rd. Sophatisch, 1 Zeh. Kleider- schrank, 2 Waschtische mit Marmor- platte, 1 große Hängelampe, 4 große Spiegel mit Marmorkonsolen,
 - 1 Parfümerieschrank, 1 vieredigen Tisch, 4 Barbiertische, 12 Wiener- stühle, 2 Nippische, 2 fl. Blumen- tische, 2 Waschtische, 1 Wasser- bank, 1 Kichenbüttel, 1 Regulator,
 - 2 Tafelbüche,

Zu verkaufen.

2. im freiwilligen Auftrage: 8 Bettstellen, davon 2 mit Ma- tragen, 1 Kommode, 1 Topfschrank, ca. 60 gestreifte Arbeitshemden, 2 Mille Cigarren und ca. 40 große Bilder, öffentlich meistb. gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Neverey, Gerichtsvollzieher.

Zu Konkurse über das Ver- mögen des Glasermstrs. Ernst Jburg wird das

Waarenlager

von heute an zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Auch werden Bestellungen auf Einrahmen von Bildern und sonstige Glaserarbeiten aus- geführt.

Die Konkursverwaltung.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am Donnerstag, den 9. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr auf, im Auktionslokale Neuestr. 2:

- 1 Partie Schuhwaren, 1 Blüth- garnitur, bestehend aus 1 Sopha und zwei Sesseln, 2 Sophas, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Sophatisch, 1 zweith. Waschtisch, 4 Stühle, 6 Wiener Stühle, 1

Zu verkaufen

ein kleiner Hund. Müllerstraße 25.

Zu verkaufen

eine kleine Ladeneinrichtung. Frau Zwick, Ulmenstr. 16.

Gesucht

auf sofort ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus. Carl Peters, Altestr. 24.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Altendiechweg 22b.

Gesucht

ein schulfreier Baujunge. Marktstraße 45.

Gesucht

sofort ein Mädchen für den ganzen Tag, welches kinderlieb ist. Frau Streus, Müllerstr. 1, 11. Et.

Verloren

ein Herrenschuh (Bismarckstr.-Part.- Grenzstr.) Abzugeben Schuhmacher Theilen, Grenzstr.

30 Mk. Belohnung

dem, welcher ein Halbertstraße 5 Sonntag Abend gestohlenes Rad in gutem Zustande zurückstellt. Adler 35, Nr. 57934. Auf hinterem Schutzblech steht „Adler 29“ — „Griffy“ Sattel. Kilometeranzeiger und Laternenhalter am Vorderrad, Laufklingel, gelbe Felgen.

Zu verkaufen

ein kleiner Hund. Müllerstraße 25.

Zu verkaufen

eine kleine Ladeneinrichtung. Frau Zwick, Ulmenstr. 16.

Gesucht

auf sofort ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus. Carl Peters, Altestr. 24.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Altendiechweg 22b.

Gesucht

ein schulfreier Baujunge. Marktstraße 45.

Gesucht

sofort ein Mädchen für den ganzen Tag, welches kinderlieb ist. Frau Streus, Müllerstr. 1, 11. Et.

Verloren

ein Herrenschuh (Bismarckstr.-Part.- Grenzstr.) Abzugeben Schuhmacher Theilen, Grenzstr.

30 Mk. Belohnung

dem, welcher ein Halbertstraße 5 Sonntag Abend gestohlenes Rad in gutem Zustande zurückstellt. Adler 35, Nr. 57934. Auf hinterem Schutzblech steht „Adler 29“ — „Griffy“ Sattel. Kilometeranzeiger und Laternenhalter am Vorderrad, Laufklingel, gelbe Felgen.

Zu verkaufen

ein kleiner Hund. Müllerstraße 25.

Zu verkaufen

eine kleine Ladeneinrichtung. Frau Zwick, Ulmenstr. 16.

Gesucht

auf sofort ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus. Carl Peters, Altestr. 24.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Altendiechweg 22b.

Gesucht

ein schulfreier Baujunge. Marktstraße 45.

Gesucht

sofort ein Mädchen für den ganzen Tag, welches kinderlieb ist. Frau Streus, Müllerstr. 1, 11. Et.

Verloren

ein Herrenschuh (Bismarckstr.-Part.- Grenzstr.) Abzugeben Schuhmacher Theilen, Grenzstr.

30 Mk. Belohnung

dem, welcher ein Halbertstraße 5 Sonntag Abend gestohlenes Rad in gutem Zustande zurückstellt. Adler 35, Nr. 57934. Auf hinterem Schutzblech steht „Adler 29“ — „Griffy“ Sattel. Kilometeranzeiger und Laternenhalter am Vorderrad, Laufklingel, gelbe Felgen.

Suche

für meinen 15jähr. Sohn eine Stelle als Schreiblehrling, Handschrift gut. Gest. Offerten beliebe man unter W. Y. 1003 in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Blumenzwiebeln:

Hyacinthen in Sorten, Tulpen in Sorten, Crocus in allen Farben, Narzissen in gefüllten Sorten, Seilla in blauen Farben. Obige Zwiebeln sind für Köpfe und für Beete. Große Auswahl in

größeren Palmen.

O. Renken, Marktstraße 16.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanz-Post“ in Eßlingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem uns betroffenen herben Verluste unserer guten Gattin und Mutter zu Theil wurden, sagen den innigsten Dank

W. Lücken und Sohn.

W. Lücken und Sohn.

Bekanntmachung.

Zur Vorlegung des Rechnungs-
abschlusses pro 1896/97 und des Etats
pro 1897/98 wird hiermit ein Termin
für die Schulgemeindeglieder Wil-
helmshaven's auf den 13. September
Abends 6 Uhr im Hotel Bäder
angeordnet.

Der Schulvorstand.

Suche anzuleihen

7000 M., 8000 M.,
10000 M., 12000
M., 14000 M., 20000
M. und ca. 30000 M.
gegen 1. Hypothek zu 4 1/2 % und
5 % Zinsen.

Happens, 7. September 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an zwei
junge Leute.

Marktstraße 26 a, I. L.

Zu vermieten

eine schöne 4räum. Oberwohnung
mit Keller und Stall zum 1. Novbr.

J. Renken, Tonndiech,
Schmidstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. November oder früher eine
3- und eine 4räumige Wohnung
mit abgeschlossenem Korridor.

C. Richter,
Neue Wilhelmshavenstr. 74, 1 Tr.

Eine einzelne Stube

mit Kocheinrichtung an alleinst. Person
zum 1. November zu vermieten.

Tonndiech, Marktstraße 1.

Wohn- und Schlafzimmer

für 1 oder 2 junge Leute zu ver-
mieten. Zu erfragen

Marktstraße 25, im Käsegeschäft.

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Stielerstraße 63, u. r.

Zu vermieten

eine freundlich möblierte Stube an
1 oder 2 junge Leute.

Marktstraße 43 a, 1 Tr.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer nebst
Schlafstube.

Eljas, Börjensstr. 10, 1 Tr. r.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Unter-
wohnung. Mietpreis 240 Mark.

C. S. Abrahams,
Friederikenstraße 11, u. l.

Zu verkaufen

ein Sadebraut.

Roonstraße 86.

Gesucht

auf sofort ein Knecht, welcher mit
Pferden umzugehen weiß.

Ed. Voigt, Roonstraße.

Suche

per 1. Oktober ein gutes Dien-
stmädchen.

Frau Herm. Högemann,
Neuestraße 14.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.

Frau Ingenieur Hoffmann,
Petersstraße 85, I.

Gesucht

ein Kellnerlehrling.
Restaurant Regir.

Gesucht

zum 15. d. Mts. ein Mädchen,
welches kochen und waschen kann. Zu
melden

Rönigstraße 33, pt.

Gesucht

auf sofort ein 1. und ein 2. Bäder-
geselle.

S. C. Poppen, Altestr. 22.

Gesucht

zum 15. September oder später ein
Mädchen für Küche und Haus.

Frau Rasche, Börjensstr. 22.

Gesucht

auf sofort ein zuberl. Mädchen für
die Nachmittagsstunden. Zu melden

Deillerstraße 6, I. L.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Oktober
ein Mädchen.

Kaiserstraße 16, II. r.

Ehe

Braut

Sie eine Aussteuer
kaufen, wollen Sie sich gest. von
der Preiswürdigkeit und Güte
meiner

Bettinletts u. Bettfedern
überzeugen. Ich liefere Ihnen
Betten mit entsprechender Füllung
in jeder Preislage.

S. Janover

Marktstraße 35,
Wäsche- u. Bett- u. Aussteuer-
Geschäft.

Streng feste Preise!

Bürgerl. Mittagstisch

zu haben.

Marktstraße 25, 1 Tr. l.

Bücher

Nachstehend verzeichnete

Bücher

officiere ich, weil durch längeres Lagern
etwas beschädigt, zu den beigesezten
Preisen:

- 1 Buch, Buch vom geunden u. franken
Menschen (12) 9 Mk.
- 1 Ebhardt, Der gute Ton (10) 7 Mk.
- 2 Elwell, Engl. Wörterbuch (5,50) à
3 Mk.
- 1 Bähr, Buch der Lieder (3,50) 2 Mk.
- 1 Fitger, Winternächte (5) 2,50 Mk.
- 1 Grube, Biogr. Winiaturbilder (9,50)
3 Mk.
- 1 Götze, 5 Bände, Pracht-Ausgabe
(60) 45 Mk.
- 2 Heine, 4 Bände (6) à 4 Mk.
- 1 Hauff, 5 Bände (5) 3,50 Mk.
- 1 Heine, Neue Gedichte (4,40) 2,50 Mk.
- 1 Heine, Romanzero (4,40) 2,50 Mk.
- 1 Henne am Rhyn, Kulturgeschichte,
2 Bände (25) 18 Mk.
- 1 Hübner, Urgeschichte der Mensch-
heit (13,50) 10 Mk.
- 2 Leising, 2 Bände (4,20) à 3 Mk.
- 1 Lüthe, Kunstgeschichte (18) 13 Mk.
- 1 Rückert, Gedichte (7,50) 3 Mk.
- 1 Schiller, 4 Bände, Pracht-Ausgabe
(48) 35 Mk.
- 1 Uhland, 3 Bände, (9) 6,50 Mk.
- 1 Weber, Weltgeschichte, 2 Bände (18)
13 Mk.

Außerdem habe ich noch etwa 100
Jahrgänge

Zeitschriften

aus meinen Leserkreisen abzugeben.
Preise Mk. 2, 2,50, 3 u. 4, je nachdem.

Carl Lohse's Buchhandlg.

Zur Confirmation

empfehle

Neuheiten in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen

Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Edwarderhörne.

Am Sonntag, den 12. September:

Concert mit nachfolgendem BALL.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

W. Stümer.

Hotel Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 16. September d. Js.,
Abends 8 Uhr:

Wohlthätigkeitskonzert

zum Bosten der Ueberschwemnten

veranstaltet vom

Bant-Wilhelmshavener Zither-Club.

Karten zum Preise von 40 Pf. sind im Vorverkauf zu
haben bei den Herren Borsum, Cigarrenhändler Kleinfeld, Roon-
straße, Milgenmacher Schaaf, Roonstraße, Paulus, Instrumenten-
handlung, Marktstraße, Uhrmacher Frerichs, Marktstraße, Cigarren-
händler Reith, Bökerstraße, Buchhandl. Schindler, Bismarckstraße,
Frerichs, Heuerstraße 18, Restaurateur Placke, Rathhaus Bant, Buch-
binder Bokkenkamp, Bant, Werfstraße.

Eintrittspreis an der Kasse 50 Pf.

Gewerbeschule.

Die Anstellung einiger Lehrer ist noch erforderlich.
Schriftliche Meldungen umgehend.

Der Vorstand des Gew.-Vereins.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant
und Umgegend die ergebnisse Mittheilung, daß ich mit dem heu-
tigen Tage, Marktstrasse 30, ein

Special-Geschäft

von

Cigarren, Cigaretten und Tabak

eröffnet habe.

Durch Führung nur feinsten Waaren hoffe ich meine
Kunden in jeder Weise zufrieden stellen zu können und bitte um
gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Franz Korn.

Der Rad-Dieb,

welcher das Rad vom Korridor Hotel
„Prinz Adalbert“ entwendete und er-
kannt ist, wird hierdurch ersucht, das-
selbe umgehend zurückzugeben, da
sonst Anzeige mache.

Gefunden
eine Wagen-Laterne.

Altappens, Kirchstraße 1c.

Ein Mädchen
für Küche und Haus bald oder 1.
Oktober gesucht.

Rathapotheke.

Normal- Unterzeuge,

gute haltbare Qualitäten,
habe stets in allen Größen vor-
rätig.

Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Roonstr. 103.

Junger Lehrer
wünscht möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zum 1. oder 15. Okt. Off.
unter X. Z. an die Exped. d. Bl.



Wilhelmshav. Schütz. Verein

Am Sonntag, den 12. d. M.,
Nachmittags von 2 Uhr ab:

Gr. Brämenschützen

um Werthfachen, auf Standscheiben,
aufgelegt, woran sich auch die Herren
Schützen des Schützvereins betheiligen
werden. Um zahlreiche Betheiligung
erzucht die Schießkommission.

Singverein für gem. Chor.

Beginn der Übungsstunde Don-
nerstag, den 9. Septbr., 8 Uhr
Abends. Einführung neuer Mit-
glieder. Gebung der Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Fisch- u. Gemüsehändler-Verein

von Wilhelmshaven und Umgegend.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 9. Sept.,
im Vereinslokal bei Gastwirth Jock.

Der Vorstand.

Kegelclub Wilhelmshaven.

Heute Donnerstag
Kegeln
bei Böke.

Der Präses.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.
Carl Griffl,
Roonstraße 24.

Frauen- Wessel-Gemden,

vollständig groß, per Stück
80 Pf.

Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Roonstr. 103.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Meine Verlobung mit Fräul. Luise
Straßer, Tochter des Herrn Fabrik-
tanten Straßer und seiner Frau Ge-
mahlin geb. Wommel beehre ich mich
ergebniss anzuzeigen.

August Weder, Ingenieur,
Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr ver-
schied im zarten Alter von kaum
2 Monaten nach kurzer Krank-
heit unsere liebe Tochter und
Schwester

Hertha,
welches wir mit betrübten Herzen
zur Anzeige bringen.

M. Gills und Fran,
geb. Hagenau.

Die Beerdigung findet Sonnt-
abend, den 11. d. M., Nachm.
3 1/2 Uhr, vom Sterbehause,
Grünstraße Nr. 6, aus statt.

Dankjagung.

Für die Beweise herzlicher Theil-
nahme bei der Beerdigung unserer
lieben Sohnes, sowie für die trost-
reichen Worte des Herrn Pastor
Krause am Grabe des Entschlafenen
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Kopperhörd, den 7. Septbr. 1897.
R. Wagen und Frau
nebst Kindern.

Grosse Alpengras-Matratzen 2.50, 3.50, 4.50. Gosch & Volcksdorff, Am neuen Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Dieszu eine Beilage.

Ungleich.

Roman von M. W. Söphar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Empfang, den ihm Gertrud bereitet, übertrifft seine kühnsten Erwartungen. Ihr selbst kommt die eigene Herzlichkeit überraschend, aber sie schämt sich ihrer nicht; sie entspringt ihrem klaren Denken, ihrem richtigen Empfinden; sie weiß unverkennbar, daß sie dem treuesten, ergebensten, aufopferungsfähigsten Freunde ihres Bruders gegenübersteht, dem er sein Leben zu verdanken hat.

Paul fandte während seiner ersten Genesung umfangreiche Berichte über sein Schicksal und sorgte nicht mit den Worten der Lobreuerhebung, des Dankes und der Anerkennung für die Dienste, die ihm von Eva erwiesen wurden. Er hat seiner Schwester in eindringlichsten Worten gesagt, daß er ohne den Beistand von Hans elend zu Grunde gegangen wäre. Seine Verpflichtung gegen diesen Freund erblicke er mit dem letzten Abhemzuge, und wenn er jemals wieder in den Vollbesitz seiner Kraft gelangen würde, so setze er dieselbe voll und ganz für das Wohl-ergehen des Freundes ein.

Paul war zu klug, um aus dieser Stimmung heraus Gertrud zu einer Entscheidung über den Herzenswunsch von Hans zu beeinflussen; er fürchtete, daß Gertrud, wenn er bei ihr die Werbung von Hans bespricht, aus Dankbarkeit gegen Hans, aus Liebe zu ihrem Bruder eine Ablehnung nicht wagt, und er wollte doch für den Freund das Glück, daß Gertrud ihn aus eigenem Empfinden, mit der ganzen Hingabe eines Weibes liebt.

Daß Paul diese Vorsicht gebraucht hat, fördert Hans' Zwecke, denn nur so ist es möglich, daß Gertrud ihn als Freund ihres Bruders, damit als eigenen Freund und nicht als Bewerber betrachtet.

Mit ausgestreckten Händen tritt sie dem Wartenden entgegen: „Herr Oltrogge, wie lieb und gut von Ihnen; Sie bester Freund.“

„Mein Fräulein, ich habe Ihnen nur sagen wollen.“

„Ich weiß, Paul geht es besser, und Alles, Alles verdankt er Ihnen!“

„Mein, nein, nicht mir; seine gute Natur, die Ärzte, meine Schwester.“

„Ach ja, Eva, wie geht es ihr?“

„Wir konnten Ihnen nicht schreiben — wir wußten Ihre Adresse nicht — daß Eva geheiratet hat.“

„Geheiratet — in Bulgarien?“

„Also sie denkt nicht daran, daß es Paul sein kann, sagt sich Hans.“

„In Bulgarien. Paul ist mein Schwager geworden!“

„O, ich gratulire Ihnen!“ ruft Gertrud, die in ihrer Ueberraschung völlig vergißt, daß es sich um ihren eigenen Bruder handelt.

„Ich gebe Ihnen die Gratulation zurück,“ entgegnet Hans etwas kühl, und fügt mit ironischer Höflichkeit hinzu: „Wir sind jetzt Verwandte geworden, gnädiges Fräulein.“

„Mehr noch als dem Lene, mit dem er gesprochen, als aus den Worten entnimmt Gertrud, daß ihn etwas verletz hat. Sie ist wirklich nicht Herrin der Situation, denn die Mitteilung, daß Paul sich fürs Leben gebunden habe, hat ihr Inneres doch mehr erregt, als sie zugeben will. Ihr alter Wunsch, die stolze Eva an sich zu ketten, schlummert zwar noch in ihr und dennoch ist sie eifersüchtig auf die neue Schwägerin — sie kann sich in das neu geschlossene Verhältnis nicht so schnell hineinfinden.

„Verzeihen Sie, Herr Oltrogge — Herr — wie wollen wir uns als Verwandte nennen? Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn mich Ihre Mitteilung so überraschte, daß ich das richtige Wort nicht finden kann.“

„Tiefe, dunkle Rötze steigt in seinem Antlitz auf — soll er ihr jetzt sagen, daß er sie, Gertrud, sein einzig geliebtes Weib nennen möchte?“

In seinen Augen blitzt es jäh auf und sie gewahrt verwundert den veränderten Ausdruck seiner Züge. Aber sie ahnt die Ursache nicht. Durch ihre an Gleichgültigkeit streifende Miene wird Hans entmuthigt und hält den Augenblick nicht für gekommen, ihr seine Liebe zu gestehen. Er greift deshalb auf das Konventionelle zurück:

„Fräulein Gertrud — wenn Sie gestatten —“

Sie schmolzt wie ein verzogenes Kind:

„Ich habe geglaubt, Sie wären heralischer. Daß „Fräulein“ können Sie sich ersparen und ich lasse das „Herr“ weg — Sie heißen Hans?“

Als er zum ersten Male seinen Namen aus ihrem Munde hört, überwallt ihn ein beglückendes Gefühl; er macht sich aber klar, daß er ihr als Freund, als Mensch nahe steht; wenn sie in ihm mehr vermuthen würde, so hätte sie ihm sicherlich nicht solchen Vorstoß gemacht.

Er rafft sich zusammen und bietet ihr seine Hand.

„Jawohl! Ich bin stolz darauf, Sie Gertrud nennen zu dürfen!“

Nun folgt ein langes Gespräch über die Ergebnisse in Bulgarien — sie fühlt es deutlich heraus, wie bescheiden Hans sich sein Verdienst um Paul's Leben bemißt — aber die Schilderungen ihres Bruders sind ihr zu gegenwärtig, als daß sich Hans ihrer stetig erneuerten Dankesbezeugung erwehren kann.

Dann stellt sie mit ihm ein Kreuzverhör über die Art und Weise an, wie die Verlobung Eva's zu Stande gekommen; er kann ihr dabei nicht verhehlen, welchen Einfluß die Nachricht von ihrem Verschwinden auf Paul's schwache Gesundheit gehabt hat.

Während sie sich Vorwürfe darüber macht, versucht er, sie mit seinem eigenen Unrecht darüber zu trösten, dem eben genannten Freunde diese Thatfache nicht schonender mitgetheilt zu haben.

So überbietet sie sich an Entgegenkommen und Freundlichkeit, und es will Gertrud wie ein Wunder erscheinen, daß sie diesen Mann jahrelang gekannt hat, ohne ihn nach seinem vollen Werth zu schätzen. Was sie an ihm geachtet, hat sie nur in längst vergangener Zeit durch den Vater und später durch Paul erfahren, und die Brille des Letzteren war ihr als etwas rosig gefärbt erschienen, rosig mit dem Hinblick auf die schöne Schwester des Vielgekränkten. Sie fühlt aber mit jedem Worte, das sie von Hans hört, welch' ganzer, tüchtiger Mann er ist, und wie völlig anders eine halbklügelnde vertrauliche Unterhaltung die Menschen aneinanderführt, als jahrelanger Verkehr im Salon.

Auch Hans ist beglückt durch diese Stunde und die Erfahrung, welche sie ihm bietet. Er war durch die äußeren Vorzüge

Gertrud's geblendet und hatte sich bei Ermägung ihres Charakters durch den Gedanken leiten lassen, daß die Schwester Paul's unmöglich anders als gut sein könne.

Heute nun findet er warme Herzenstöne bei ihr, die Aeußerungen selbstloser Liebe für den Bruder, den Beweis einer gesund fühlenden und denkenden Mädchenseele — er hofft, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß sie alles Andere eher ist, als eine Salon dame, daß sie die Schicksalschläge mit Verstand und Würde getragen, ihre eigene Person mutig eingeseht hat im Kampfe ums Dasein, daß sie in Zukunft auch für ihn und sein Wesen mehr Verständnis haben wird und es eine Möglichkeit für ihn geben kann, seine Liebe von ihr erwidert zu sehen.

Eine jähe Unterbrechung erfährt das Hans Oltrogge Glück verheißende Zusammensein durch die Anmeloung des Herrn Baron v. Knorren.

Hans beobachtet mit aller Dual der Eifersucht das plötzliche Erscheinen Gertrud's.

Während sich das Dienstmädchen entfernt, um den Baron hereinzuführen, wendet sich Gertrud wie entschuldigend an Hans.

„Das ist eine Ueberraschung. Ich habe keine Ahnung, wodurch Herr v. Knorren meine Anwesenheit hier erfahren hat.“

„Sie Hans noch Zeit zu der Ueberlegung findet, ob er die Frage wagen könne, welcher Art die Ueberraschung sei — freudig oder unangenehm — tänzelt der Genannte mit einem riesigen Bouquet in's Zimmer.“

Hans ist zornig über sich. Hat er daran gedacht, dem Mädchen, das er mit allen Fasern seines treuen Herzens liebt, eine Blume zu bringen?

Die gesellschaftlichen Gewohnheiten müssen den Salonhelden das ersehen, was den Herren fehlt, da sie auf eine Forderung ihres Herzens — meistens ein völlig überwundener Standpunkt vergebens warten würden.

Die Unterhaltung zwischen den drei Personen bleibt eine gekünstelte.

Hans empfindet die Anwesenheit Knorren's als eine Entweihung der reinsten Atmosphäre, die Gertrud umgibt, obgleich er ihm einräumen will, daß der Baron früher in keinem schlechten Rufe gestanden hat und es ein Beweis seines guten Charakters ist, daß er trotz des Falles der Firma Hartung sich Gertrud wieder genähert hat. Hans ist sicher, daß hundert Andere in Knorren's Stellung das nicht gethan haben würden. Ihm ist natürlich unbekannt, wie weit Jener in seiner Werbung um Gertrud gegangen, und welche Motive den heutigen Besuch veranlaßt haben.

Knorren ist in gewohnter Weise ohne Ziel. Einmal ist es ihm lieb, daß sein erstes Wiedersehen mit Gertrud in Gegenwart eines Dritten erfolgt, damit er sich nicht weiter hinreich lassen kann, als ihm bei ruhiger Ueberlegung angemessen erscheint, und im nächsten Augenblick wieder wünscht er diesen Eindringling in die Gesilde der Pfefferblüthen.

Gertrud's Schönheit hat auf ihn auf's Neue mächtig gewirkt und, vielleicht gerade durch das Hinderniß angefaßt, reißt schneller der Entschluß in ihm, sie an sich zu fesseln. An ein Abweisen des Besizers von Knorrenshausen seitens des wohl völlig mittellosen Mädchens denkt er nicht, seine Eitelkeit verbietet es ihm schon, eine derartige Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Wie fängt er es nur an, diesen Herrn Oltrogge zu entfernen?

Er kombiniert, daß die Dankbarkeit, welche Paul Hartung seinem Freunde schuldet, sich auf die Schwester übertragen kann und eine Verbindung zwischen Oltrogge und Gertrud heute überdies leichter ist als ehemals, zu der Zeit, wo deren Vater noch lebte. Vielleicht zum ersten Male in seinem Leben entwickelt Knorren etwas wie Energie.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen eine Loge zur heutigen „Wallfäre“ im Opernhaus anbieten?“

„Ich danke Ihnen, Herr v. Knorren. Meine Trauer verbietet mir den Besuch von Theatern, überdies könnte ich Frau Major Rudorff heute Abend nicht verlassen.“

Sie hat den Nachsatz hinzugefügt, um ihm die Verlegenheit zu ersparen, sich wegen seines Anerbietens zu entschuldigen, zugleich aber auch, um ihn daran zu erinnern, daß sie sich in fremdem Hause befindet, in welchem er seine Anwesenheit nicht nach Belieben ausdehnen darf.

Knorren hat sie auch ohne Weiteres verstanden. Er entschuldigt sich, aber bei sich rechtfertigt er sein längeres Verweilen mit der ihm sonst nicht übermäßig geläufigen Devise: „Gleiches Recht für Alle“, wenn Herr Oltrogge bleibt, bleibe auch ich.

Gertrud sitzt wie auf glühenden Kohlen. Daß Hans sich nicht in der Anwesenheit Knorren's wohl fühlt, entnimmt sie seinem völlig veränderten Wesen. Daß er sich gern verabschieden möchte, wird ihr auch klar, aber der Grund seines Zögerns — er will wieder allein mit ihr sein.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblicke auf die Eisenacher Hauptversammlungen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins und seiner Versorgungskassen.

Die diesmaligen ordentlichen Hauptversammlungen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins und seiner Versorgungskassen waren für die Tage des 21. bis 23. August cr. nach Eisenach einberufen und haben dort — zum zweiten Mal als Wander-versammlungen — getagt.

Die vorzügliche Lage Eisenachs brachte es mit sich, daß der Osten und der Westen, der Norden und auch der Süden, der Vertheilung der Mitglieder über das Reich entsprechend, vertreten war; von 129 vollständig organisirten Zweigvereinen waren 90 durch Delegirte vertreten, darunter die großen Berufs-zweigvereine: Versicherungs-Verband des Deutschen Bank-Beamten-Vereins, Beamten-Versicherungs-Verband für die Neben-zu-Industrie des Deutschen Reiches, Pensions-Verband der Berufsarbeiter der Inneren Mission, Pensions-Verband des Deutschen Apothekervereins u.; außerdem waren noch 22 Mitgliedergruppen vertreten. Die Delegirten vertraten aber nicht nur die verschiedensten Theile des Reiches und die in ihnen bestehenden Zweigvereine, von Danzig bis Aachen, von Kiel bis München, von Kattowitz bis Oldenburg, sondern auch die verschiedensten Berufsarten und Berufsstellungen waren vertreten und vereint in erster Arbeit zur Förderung der Bestrebungen des Vereins und zur Verwirklichung seiner Ideen beizutragen.

Neben dieser erfreulichen, auf den Eisenacher Hauptversammlungen für jeden Dele-

waren aber auch die positiven Ergebnisse der Hauptversamml. gen bedauernde.

Für die Begräbniskasse konnte nicht nur das Andauern der bisher bestandenen günstigen Verhältnisse konstatiert werden, sondern es war sogar ein weiterer Fortschritt in dem Prosperieren dieser Kasse durch die außerordentlich günstigen Dividendenverhältnisse nachweisbar; wird es doch durch die stetig steigende Dividende und die durch dieselbe herbeigeführte Herabsetzung der Beitragsätze, trotzdem die Kasse bei der Aufnahme reichlich suchender Mitglieder äußerst liberal ist, jedem Mitglied möglich, sich resp. den Seinigen auf billige Weise wenigstens eine Minimalsumme für den Fall des Ablebens sicherzustellen.

Eine wesentliche Erweiterung erfuhr die Wittwenkasse durch die Einführung eines neuen (fakultativen) Tarifes, nach welchem die Beitragszahlung spätestens mit dem 65. Lebensjahre des Versicherten enden. Außerdem wurde hier eine Statutenänderung beschlossen, durch welche eine höhere Zahl von Antheilen als zulässig erklärt wurde, so daß nunmehr jeder Privatbeamte in der Lage ist, durch eine Betheiligung an der Wittwenkasse seiner Ehefrau eine angemessene Pension sicher zu stellen.

Ähnliche Erweiterungen wurden für die Pensionskasse beschlossen, auch hier wurde nochmals die Zahl der zulässigen Antheile erhöht und eine Reihe neuer Bestimmungen in das Statut eingeführt, welche die Versicherungsmaßnahmen den Privatbeamten erleichtern und für dieselben wirksamer machen. Die versicherungstechnischen Feststellungen, welche nach dem Statut der Kasse von 4 zu 4 Jahren zur Feststellung des Einheitsfußes vorgenommen werden müssen, wieviel nach, wie die Verhältnisse der Kasse von Periode zu Periode sich günstiger gestalten.

Speziell für die Wittwenkasse wies das mathematische Gutachten die Steigerung des Einheitsfußes abermals um weitere 5 Mk. gegen den jetzigen Einheitsfuß nach und wurde auch diese Erhöhung von der Versammlung beschlossen. Auch in der Pensionskasse erklärte das vorliegende Gutachten eine Erhöhung des Einheitsfußes für zulässig, auf Vorschlag der Hauptverwaltung nahm jedoch vorläufig die Hauptversammlung von dieser Erhöhung Abstand.

Die Hauptversammlung des deutschen Privat-Beamten-Vereins vermochte aus den Ueberschüssen der Vorjahre nahezu 5000 Mk. an den Pensionskassenzuschußfonds und 2000 Mk. an den Wittwenkassenzuschußfonds zu überweisen, während nahezu 6000 Mk. zur Abschreibung auf das neuerbaute Verwaltungshaus gelangen konnten.

Ein wichtiger Beschluß wurde durch die Einsetzung einer Kommission zwecks Einführung einer Waisen-Versicherung auf versicherungstechnischer Basis gefaßt, und diese Kommission mit Vollmachten ausgerüstet, um eb. so schnell als möglich diese wichtige Ergänzung der Versorgungs-Einrichtungen des Vereins vornehmen zu können.

Die Leistungen aus dem Pensionskassenzuschußfonds und dem Wittwenkassenzuschußfonds für die Periode bis zum 31. Dezember 1899 konnten ebenso reichlich wie früher bemessen werden und betragen für die Pensionskasse 1/3 des jetzigen Einheitsfußes, für die Wittwenkasse 5 Mk. Zuschlag auf die Leistung pro Antheil.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 6. Sept. Bekannt ist die Sage vom Rattenfänger von Hameln, bei dessen Auszuge aus der Stadt ihm die Kinder nachfolgend zu nicht geringer Bestürzung und Angst der Eltern. Eine ähnliche Wirkung übte der Auszug der Soldaten aus unserer Stadt auf mehrere kindliche Gemüther aus, indem einige junge Burschen es sich nicht nehmen ließen, die abziehenden Soldaten zu begleiten. Zwei von den kleinen Ausreißern fuhrten im Doktorwagen bis Wilhelmshaven mit, zwei andere etwa 9jähr. Kerlchen legten den 5 bis 6stünd. Weg zu Fuß zurück. Die beiden ersteren kehrten in dem Wagen zurück, während die letzteren, von den Unteroffizieren des Seebataillons in der Kaserne gastlich aufgenommen und auf die Bahn gebracht, mit dem Nachmittagszuge aus Wilhelmshaven mitgenommen und mit Kommissbrod beladen bei ihren Eltern wieder eintrafen.

Vermischtes.

Geographie sehr schwach. Das Festgerathen des Lloyd-dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ in der Kaiserfahrt zwischen dem Haff und dem Swinemünder Hafen theilt der Preußenfresser Dr. Sigl seinen aufhorchenden Lesern im „Bayerischen Vaterland“ folgendermaßen mit: „Neues Malheur im Nordostseeanal. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ ist in Swinemünde stecken geblieben. Sechs Dampfer arbeiten an der Flottmachung. — Dr. Sigl scheint seinen Unterricht in der Geographie in einer französischen Schule genossen zu haben.“

Wie man in Berlin innerhalb weniger Wochen zum Millionär werden kann, lehrt, wie die „Allg. Fleischzeitung“ berichtet, folgender Vorfall. Das im Hanzierteil unter dem Namen „Judenwiesen“ bekannte große Gelände wollte der Besitzer verkaufen. Der damit beauftragte Kommissionär erhielt es auf seinen Wunsch auf drei Monate fest an die Hand gegen ein Angebot von 1 600 000 Mk. Inzwischen ist es ihm gelungen, die Hälfte des Landes für 1 700 000 Mk. zu verkaufen, während die ihm noch gebliebene zweite Hälfte jetzt, nachdem der Bau einer Brücke von der Stadt beschlossen worden ist, auf einen Werth von 2 000 000 Mk. geschätzt wird.

In Denver im Staate Colorado hat sich eine Aktien-Gesellschaft gebildet, die beschäftigt ist, eine riesenhafte Radfabrikbahn in der dortigen herrlichen Gebirgsgegend einzurichten. Die Bahn beginnt in Denver und erstreckt sich von dort auf eine Entfernung von 75 englischen Meilen bis nach Estes Park. Von dort aus wendet sich der vorzüglich makadamisirte Pfad durch den Ute Paß in süd-westlicher Richtung, läuft schließlich in der Nähe von South Platte durch wunderbar schönen Waldbestand und endet wieder in Denver. Augenblicklich ist man dabei, in Entfernungen von je 20 englischen Meilen kleine Reparatur-Kabinen aufzustellen, während mehrere Hotels, die sich in größeren Abständen an der Fahrstraße befinden, für die leiblichen Bedürfnisse der Sportflüssigen Sorge tragen werden.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. Vorräthig überall.

Die neuesten und Gardinen sind in großer Auswahl und sind in Walf und Frankfurt.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung derjenigen Kinder, die krankheitshalber zur öffentlichen Impfung nicht gestellt werden konnten oder zurückgewiesen wurden, sowie der Restanten aus den Vorjahren, wird durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. v. Meurers am **Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, im Willmannschen Lokale, „Tonhalle“, Ostfriesenstraße Nr. 55, vorgenommen werden.

Kontrolltermin am **Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**.

Wilhelmshaven, den 4. Sept. 1897.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

Regierungs-Medizinalrath
Dr. jur. Frhr. v. Aldinghausen-Wolff.

Zu vermieten

zwei hübsche unmöblierte Zimmer
Güterstraße 15.
Willy Schlüter.

Eine an einer lebhaften Verkehrsstraße in Bant belegene

Bäckerei

habe ich wegen anderweitigen Ankaufs unter der Hand zu verkaufen.

Bedingungen äußerst günstig. Antritt 1. November cr.

A. Haderer, Refinanzkass., Bant.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine geräum. **Stagenwohnung** mit Zubehör incl. Wasser und Nebenabgaben für den Preis von 450 Mk. pro Jahr.
J. G. Kleen, Ecke Kieker- u. Börsenstr.

Sofort zu vermieten

zwei freundlich möblierte Zimmer (separater Eingang.)
Roonstraße 76, Laden I.

Zu vermieten

zum 1. November ein schöner **Edeladen** mit oder ohne **Wohnung**. Der günstigen Lage wegen paßt der Laden zu jedem Geschäft.
J. G. Kleen, Ecke Kieker- u. Börsenstr.

Zu vermieten

eine **fräumige Wohnung**.
G. Wille, Bant am Markt.

Zu vermieten

zum 15. September ein fein möbl. **Zimmer nebst Schlafkabinett**.
Kaiserstraße 66, I.

Ein noch gut erhaltener

Federwagen mit neuem Aufsatze billig zu verkaufen.
Bant, Oldenburgerstr. 38.

Suche

zum 1. Oktober für meinen kleinen Haushalt ein durchaus tüchtiges saub. **Mädchen**, welches im Kochen und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **H. Lenzner.**

Cujavische Magenessenzen,

bekannt als vorzügliches Magenmittel, stets vorrätig in der

Rathsapotheke.

Offiziere frische Tafelbutter

in Postcolli von 9 Pfd. zu 7 Mk. 50 Pfd. franco.

E. Rademacher, Bäcker, Stededorf bei Ems.

Vertreter

von einem Nacher Tuchverandgeschäft zum Besuche der Privatlundschaft gegen hohe Provision gesucht. Offert. unt. F. L. 1120 an Baasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Gutes Logis

für 2 junge Leute. Eingang separat. Banterstr. 11, 1. Exp. r.

„Mühlengarten“ Kopperhörn.

Heute Donnerstag, den 9. Septbr.:

Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

Bier- und Weinstuben

von

C. J. Arnoldt,

Roonstrasse

Ausfühant folgender ff., nur aus Hopfen, Malz und Wasser hergestellten 4 Bierforten:

Ostfriesische Actien-Brauerei, Aurich
Hoyer & Sohn, Oldenburg
Joh. Dieder. Ehlers, Oldenburg
Feldschlösschen-Brauerei, Dortmund

hell 0,3 Ltr.

10 Sfg.

Oehmig-Weidlich Seife
aromatische
C.H. Oehmig-Weidlich Zeit
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, das jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Wilhelmshaven bei
C. J. Arnoldt, Theod. Arnold, C. J. Behrends, Aug. Berndt, H. D. Brockschmidt, A. H. Eilers, Frau J. Franke, Hehr. Gade, Herm. Harms, A. M. Hübnert, Jul. Jacobs, Fr. Kubel, Ernst Lammers, Richard Lehmann, Hehr. Nienstedt, Carl Pape, Hugo Poppe, H. Sosath, Emil Söker, F. Schlörft.
Ebenso wie die Waschsifensfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toiletteseifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich**.

Herrschastliche

Wohnung

zur Zeit vom Herrn Bauinspektor **Wärft** bewohnt, per 1. Oktober oder 1. November zu vermieten.
Schultze, Kaiserstr. 15.

Wer seine Frau lieb hat, und vorwärts kommen will, lese Dr. Boß's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfd. Briefm. einj.
G. Klösch, Verlag, Leipzig.

Klavier-Unterricht wird erteilt in und außer dem Hause, Stunde 75 Pfg.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Empfehle mein grosses Lager in
Ostsee-Kief-Balken, Nord. Riegel, Dielen und Bohlen von 13 bis 80 mm Stärke in Tannen, Kiefern, Red pine und Pitchpine,
Hobeldielen 25 und 30 mm stark,
Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern gesägte von 25 bis 40 mm Stärke.
Leisten etc. etc.
Sustav Graepel,
Wilhelmshaven, Deichstr. 24.

Großer Erfolg!
The Honeymoon-Marsch. Berühmter amerikanischer Marsch von Rosey. In Amerika wurden in kurzer Zeit 250 000 Exemplare abgesetzt, Preis für Piano Händ. Mk. 1.50.
Gebüder Ladewigs.

Sämmtliche
Neuheiten
für Herbst und Winter
sind eingetroffen und empfehle meinen Kunden feine und mittlere Qualitäten zu billigen Preisen.
Da mir jetzt die hohe Ladenmiete und Kosten der Schaufenster erspart bleiben, sind die Preise bedeutend ermäßigt und bitte meine Gönner und Kunden um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gottfried Meyer
Roonstr. 4, 1. Etage.

Wegen
Umbau u. Vergrößerung meines Ladens
Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren zu bedeutend erniedrigten Preisen.
Heinr. Flitz,
Bismarckstraße.

Lampenschirme
in schönster Auswahl.
Heinr. Flitz,
Bismarckstr.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Kinder-Nährmittel
als:
Condensirte Milch, Hafermehl, Kaisers Kindermehl, Nestles Kindermehl, Rufes Kindermehl, Rademanns Kindermehl, Timpes Kindernahrung etc. empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

la. schweren trockenen
Maschinenort,
vorzügliche Qualität, liefern in ganzen und halben Ladungen
Zerstört Gahn Gützlaff & Grimm,
Bant.

Petroleum,
barrelweise zu Bremer Tagespreisen, empfiehlt
H. Begemann.

Taschen-Uhren
Remontir-Nickel von Mk. 2.— an
Schlüssel-Uhren „ „ 5.50 „
Remontir-Silber „ „ 10.— „
„ Gold „ „ 20.— „
Wecker-Uhren
von Mk. 2.40 an. m. Kalend. M. 4
Regulateure
von Mk. 2.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtbestehendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz

Haben Sie?
rauhe Hände, Schrunden, Spannen, Hautjucken, Nitesser etc., so verwenden Sie als Kosmetikum das 1000fach bewährte **Glyssapol** 25 und 50 Pfg. per Dose.
Depots: **Richard Lehmann, Bismarckstr. 15, Hugo Lüdtke, Roonstr. 104, Emil Schmidt, Roonstr. 84, W. Wachsmaß, Marktstr. 27, A. Heil, Drogerie zum rothen Kreuz, Bant, Werftstraße 10.**

Seit 25 Jahren
hat sich das **echte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig“ und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäften. u. Meins & Liebig, Hannover.
Die noch vorrätigen
Anker-Räder
jetzt unter Preis.
Heinr. Flitz,
Bismarckstraße.